

"Kleine Zeitung" vom 16.09.2013 Seite: 16
Ressort: Bundesland

Kärnten
Ulrichsbergler feierten im Tal

Nur rund 250 Teilnehmer kamen gestern zum traditionellen Heimkehrertreffen.

KLAGENFURT. Am Fuße des Ulrichsbergs und nicht oben auf dem Gipfel ging heuer das über die Grenzen Kärntens hinaus bekannte und vielfach umstrittene Heimkehrertreffen über die Bühne. Den zum Großteil betagten Teilnehmern sei der Marsch auf den Berg zu beschwerlich, begründeten die Veranstalter diese Entscheidung. Früher hatten Geländefahrzeuge des Bundesheeres die Teilnehmer hinaufgebracht. Diese Dienstleistung war jedoch 2009 vom damaligen Verteidigungsminister Norbert Darabos wegen rechter Umtriebe verboten worden.

Dass die Veranstaltung ihre Anziehungskraft verliert, zeigen ausbleibende Proteste und sinkende Teilnehmerzahlen. Die Chronik berichtet von bis zu 2500 „Ulrichsberg-Pilgern“, gerade ein Zehntel davon hat gestern den Weg ins Festzelt in Pörschach am Berg gefunden. Den Niedergang hat der Obmann der Ulrichsberg-Gemeinschaft, Hermann Candussi, registriert. Dankte er doch in seiner Festansprache den Erschienenen mit den Worten: „Wenn ihr nicht mehr kommt, wird diese Feier irgendwann zu Ende sein.“ Man wolle der Gemeinschaft nicht gönnen, diese Feier durchzuführen, klagte der ehemalige Vizeleutnant des Bundesheeres und beschuldigte vor allem die Medien, die Gemeinschaft ins rechte Eck rücken zu wollen. Aber man werde sich nicht kleinkriegen lassen: „Wir gedenken der Kriegsoffer und haben auch nie etwas anderes vorgehabt.“ Man sei weit weg vom „neonazistischen System“.

Obmann Candussi wollte zu Beginn der Veranstaltung ein Foto- und Filmverbot verhängen. Dann drohte er Journalisten mit dem Hinauswurf. Dieser scheiterte jedoch an der Weigerung der in Kompanie-Stärke angerückten Polizei, die Weisungen des ehemaligen Unteroffiziers auszuführen. Andere Vereinsmitglieder haben sich bei den Medienvertretern entschuldigt. ROBERT BENEDIKT